

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 134 (1968)

Heft: 10

Artikel: Nachtausbildung

Autor: Futter, H. / Bischofberger, W.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-44489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachtausbildung¹

Nachtausbildung V

Eintrittsprüfung für Unteroffiziere

Von Major H. Futter

Grundlagen

- Grundschulung für alle Truppengattungen.
- Führung der Füsilerkompagnie.
- «Gefechtstechnik», Band 3 (Schriftenreihe SUOV).

Durchführung

- Die Disziplinen der «Praktischen Gefechtstechnik» können vordienstlich vorbereitet werden. Sie werden während des Kadervorkurses praktisch geprüft.
- Die Fragen des Kapitels «Theoretische Grundlagen» sind vordienstlich schriftlich zu beantworten. Die erwähnten Reglemente können verwendet werden.

Bewertung

- Jede Ziffer der praktischen und theoretischen Prüfung wird mit «Gut» = 2 Punkte, «Genügend» = 1 Punkt oder «Ungenügend» = 0 Punkte bewertet.
 - Jeder Prüfungsteil muß mindestens die Qualifikationen «Genügend» erreichen. («Praktische Gefechtstechnik» = mindestens 8 Punkte, «Theoretische Grundlagen» = mindestens 16 Punkte.)
- Wer diese Minimalpunktzahlen nicht erreicht, wiederholt den betreffenden Teil während der 1. WK-Woche.

Praktische Gefechtstechnik

1. Antreten als Nachtkämpfer: Anzug, Ausrüstung, Tarnung.
2. Waffenhandhabung: Geräuschlose Manipulationen am Sturmgewehr (zum Beispiel Magazin auffüllen, Laden, Bajonett auf).
3. Verhalten bei Licht: Bei feindlicher Gefechtsfeldbeleuchtung wie beim Einsatz eigener Lichtquellen.
4. Distanzschätzungen: Starke und schwache Lichtquellen sowie Geräusche in verschiedenen Distanzen.
5. Geländeparcour: Lautloses Verschieben im Gelände sowie Überwinden von Hindernissen.
6. Grabarbeiten: Lautloses, technisch richtiges Eingraben einer Panzermine.
7. Wegkroki: Erstellen eines vorgeschriebenen Wegkrokis.
8. Schießen: Sturmgewehrschießen mit Gefechtsfeldbeleuchtung: 6 Schuß in 30 Sekunden, E-Scheiben 100 m.

Fragebogen Nachtkampf (Theoretische Grundlagen für Unteroffiziere)

Dieser Fragebogen ist zu Beginn des KVK ausgefüllt abzugeben!

Grad: Name: Eint.:

1. Einzelgefechtsausbildung

Nennen Sie zu den folgenden elementaren Gefechtstechniken stichwortartig die wesentlichen Grundsätze in bezug auf den Nachtkampf:

- 1.1 Sichttarnung:
- 1.2 Geräuschtarnung:
- 1.3 Beobachten:
- 1.4 Bewegung:
- 1.5 Feuerkampf:

¹ Vergleiche ASMZ Nr. 8/1968, Seiten 429-433; Nr. 9/1968, Seiten 494-497.

2. Beleuchtungsmittel

- 2.1 Infrarotbeobachtungsgerät B 200
 - 2.1.1 Wozu dient dieses Gerät?
 - 2.1.2 Welches ist die praktische maximale Einsatzdistanz?

2.2 Infraskop

- 2.2.1 Wozu dient dieses Gerät?
- 2.2.2 Wie entziehen Sie sich der gegnerischen Infrarotbeobachtung?

2.3 Infrarotnachtzielgerät

- 2.3.1 Welche Waffen besitzen ein solches Zielgerät?
- 2.3.2 Ist zum Schießen mit diesem Nachtzielgerät eine Gefechtsfeldbeleuchtung nötig?

2.4 Leuchtraketen

- 2.4.1 Nennen Sie einige Arten von Leuchtraketen!
- 2.4.2 Unter welchem Neigungswinkel müssen solche Raketen abgeschossen werden?
- 2.4.3 Wann muß jeweils die nächstfolgende Rakete abgefeuert werden, damit eine kontinuierliche Gefechtsfeldbeleuchtung gewährleistet wird?

2.5 Behelfsmäßige Beleuchtungsmittel

- 2.5.1 Nennen Sie einige Möglichkeiten!
- 2.5.2 Nennen Sie Vor- und Nachteile solcher behelfsmäßiger Beleuchtungsmittel, verglichen mit den Leuchtraketen!

Datum:

Unterschrift:

Nachtausbildung VII

Zugsgefechtsübung: Handstreich

Von Lt W. Bischofberger

1. Lage

1.1 Allgemeine Lage

- Der Gegner ist im Raum Schwägalp in Bat Stärke luftgelandet und stößt in Richtung Urnäsch vor.
- Die Kp III/62 hält den Raum Urnäsch und sperrt die Achse im Roßfall.
- Die Aufklärung aus der Luft hat einen fei Kommandoposten im Raum Saubüel-Blattendürren ausgemacht. Die III Kp wird am frühen Nachmittag beauftragt, den fei Kommandoposten im Handstreich zu vernichten.

1.2 Besondere Lage

Der 1. Füs Zug erhält vom Kp Kdt den Auftrag, den Kdo Posten kurz nach Einbruch der Dunkelheit im Handstreich zu vernichten.

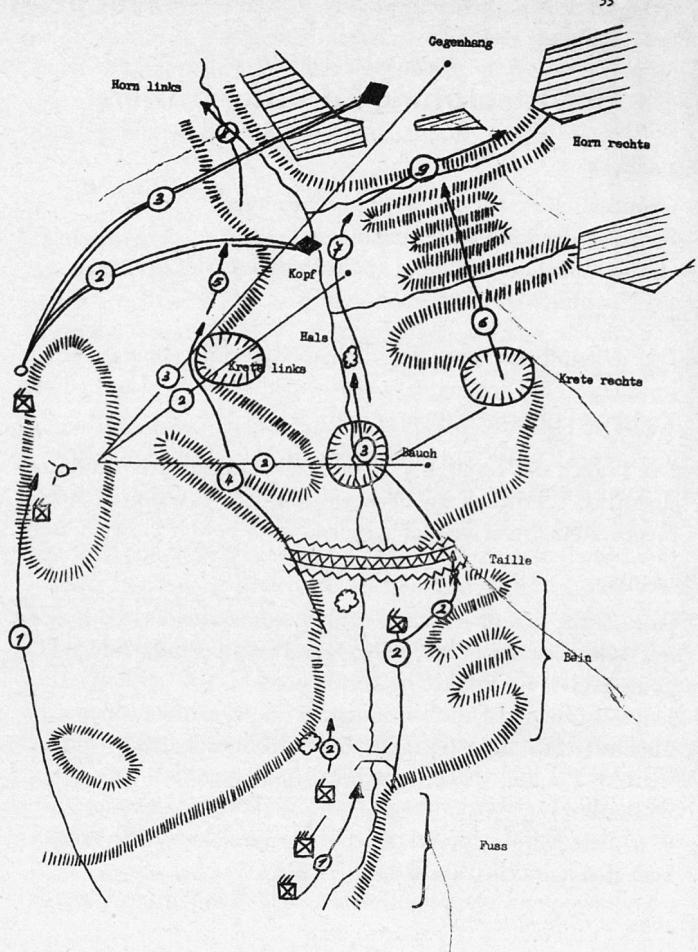
2. Organisation des Zuges

- 1 Füs Gruppe (1 Uof + 4 Füs)
 - 1 Gren Gruppe (1 Uof + 4 Füs)
 - 1 Ust Gruppe (1 Uof + 2 Füs)
 - 1 Mitr Gruppe (1 Uof + 3 Mitr)
 - 1 zgt Zugstrupp (1 Füs)
 - 2 Sanitätler
- Zugsbestand total 21 Mann

Phasenplan

Ph	Gren Gruppe M	Füs Gruppe F	Ust Gruppe	Mitr Gruppe
1	Gros des Zuges legt sich im Bachgraben zum Handstreich bereit		Die Gruppen beziehen Stellung auf Krete K zur Feuerunterstützung	
2	Vernichtung der Vorposten und Vorarbeiten zum Infanteriehindernis Raketenrohrfeuer 6 Handgranaten-Doppelwürfe	Stößt hinter Grenadier- und Vorarbeiten gruppe vor	Feuerunterstützung in Bauch und Kopf	
3	Sprengung des Infanteriehindernisses und Sturm auf den Kommandoposten		Auf Rakete rot (Explosion der Sprengrohre) Verlegen des Feuers in den Gegenhang	
4		Stürmt durch die Bresche auf Krete links 1 Handgranaten-Doppelwurf		
5		Säubern des Grabengeländes 1 Handgranaten-Doppelwurf		
6	Sturm auf Krete rechts Säubern der Grabensysteme 4 Handgranaten-Doppelwürfe			
7	Vorarbeiten in den Kopf 1 Handgranaten-Doppelwurf			
8		Säubern des linken Hornes und aufklären 1 Handgranaten-Doppelwurf		
9	Säubern des rechten Hornes			
10	Rakete grün: Ende Feuer für alle			

Feuerunterstützung im Gegenhang



Skizze 70 Phasenplan

2 Sprengrohre

29 HG 43

Der Zfhr rüstet den Zug aus, orientiert ihn über die Lage und verschiebt sich am späten Nachmittag in den Raum Saubüel-Blattendürren. Kurz vor Einbruch der Nacht wird der fei Kdo Posten entdeckt. Der Zfhr faßt seinen Entschluß und erteilt seine Befehle an Hand einer Geländeskizze.

3. Ausrüstung und Material

28	schwarze Magazine
2	weiße Magazine
1	Fox
1	Rak Pistole
1	Schutzbrille
1	Paar Handschuhe
1	Rak Rohr
1	Mg (Laf, Zlf, Putztasche)
2	Überschießäufe
1	Trommelmagazin
6	Gurtenkistchen
2	Reffe

4. Munition

720	7,5 mm GP 11
1200	7,5 mm MG 11
10	Treib Pat
2	8,3 cm Rak Rohr
10	UG Ohne/mit
10	Sig Rak (Rak Pistole)
10	Le Rak Hand 200 m

5. Befehlsausgabe

5.1 Orientierung

Der fei Kdo Posten befindet sich im Bachgraben oberhalb der Brücke. Er ist verteidigt und mit Geländevertäckungen gesichert.

5.2 Auftrag

Der Zug hat den Auftrag, den Kdo Posten im Handstreich zu nehmen und den Gegner zu vernichten.

5.3 Absicht

- Ich will das Gros des Zuges im Bachgraben zum Handstreich bereitlegen. Die Mitr Gruppe und Ust Gruppe halten sich hinter der Krete zur flankierenden Feuerunterstützung bereit.
- Die Füs Gr und die Gren Gr stürmen den Kdo Posten, wobei sie mit MG und Stahlgranaten unterstützt werden.
- Nach Vernichtung des Kdo Postens werden die Bachgräben gesäubert und Verteidigungsstellungen bezogen.

5.4 Ich befehle

- Die Gren Gr M eröffnet den Kampf, indem sie den Vorposten im Dunkeln mit HG-Doppelwurf vernichtet und sich hernach

mit Mitr Feuerunterstützung von MG und Ust Gr ans Infanteriehindernis vorarbeitet, wobei auf Beleuchtung gekämpft, in Dunkelpausen bewegt wird.

- Die Füs Gr F stößt hinter der Gren Gr M vor und hält sich bereit, nach der Sprengung des Hindernisses durch die Gren Gr, hinter dieser durch die Bresche vorzustoßen.
- Die Gren Gr M beschießt den befestigten Kdo Posten mit dem Rak Rohr, sprengt mit 2 Sprengrohren das Inf Hindernis, nimmt den Kdo Posten im Nahkampf und säubert mit HG die Bachgräben rechts.
- Die Füs Gr F nimmt die Kuppe links im Sturm und säubert die Gräben links.
- Die Mitr Gruppe und die Ust Gruppe unterstützen im Raum Bauch und Kopf und verlegen das Feuer auf Sig Rakete rot in den Gegenhang.

- Auf Rakete grün wird vom Zug das Feuer eingestellt und zur Verteidigung eingerichtet.
- Die Mitr beobachten das Zwischengelände mit dem B-200. Verwundete erhalten erste Hilfe.
- Mun und Mat werden ausgeglichen.
- Gruppen M und F klären Richtung Hörner auf.
- Beleuchtung erfolgt durch mich.
- Mein Standort immer bei der Gren Gruppe.

6. Übungsabbruch

- Besammeln.
- Entladen.
- Entladekontrolle.
- Mat kontrolle.

Stellungnahme zum Buche «Die Zukunft der Bundeswehr» von F. O. Miksche

Vorbemerkung der Redaktion. Wir veröffentlichen diesen Beitrag eines ungenannt bleibenden ehemaligen hohen Offiziers der Bundeswehr nicht nur, weil er wertvolle Hinweise auf die Verteidigungsproblematik unseres nördlichen Nachbarn gibt, sondern weil darin Überlegungen enthalten sind, die auch uns beschäftigen, wenn wir unsere Verteidigungskonzeption durchdenken. Vergleiche im übrigen die Besprechung von Miksches anregendem Buche auf Seite 607.

Die Studie habe ich mit großem Interesse gelesen, da mir F. O. Miksche als ein scharfsinniger und sachverständiger Publizist auf militärischem Gebiet und als ein beschwörender, hartnäckiger Kämpfer für ein einiges Europa bekannt ist, dessen Beiträge auf der Suche nach neuen Wegen nicht zu überhören sind.

Miksche selbst bezeichnet seine Studie als einen Diskussionsbeitrag zur Frage der Umbildung der westdeutschen Verteidigung. Zu dieser Diskussion möchte ich insofern beitragen, als ich in manchem anderer Auffassung bin. Meine Meinung äußere ich ebenso offen, wie das Miksche zu tun pflegt.

Dabei möchte ich mich vor allem mit dem Konzept der Verteidigung der Bundesrepublik befassen. Bezuglich der Bedrohung durch den Osten teile ich die Ansicht von Miksche; seit Erscheinen der Studie haben sich die Anzeichen für den globalen Drang des russischen Imperialismus noch verstärkt. Außerdem hat das militärische Potential des Warschauer Paktes jetzt einen bisher nicht dagewesenen Höchststand erreicht.

Hinsichtlich der Entwicklung in der NATO haben wir alle ein ungutes Gefühl, doch braucht man wohl nicht so schwarz zu sehen, daß die NATO dem unaufhaltsamen völligen Zerfall entgegengesetzt und wir Deutschen dann womöglich mehr oder weniger auf eigene Faust die Verteidigung gegen den Osten zu bestreiten hätten.

Die NATO ist ja auch an Frankreichs Austritt aus der militärischen Organisation nicht zerbrochen, obwohl die Sicherheit Westeuropas – nicht nur die der Bundesrepublik – durch die Folgen des Austrittes Frankreichs aus der militärischen Integration der NATO einen schweren Schlag erlitten hat. Ich glaube vielmehr, daß sich in der NATO seit den Beschlüssen von Mai und Dezember 1967 die nüchterne Erkenntnis wieder gefestigt hat, daß die Bedrohung weiterhin besteht und daß die Aufrechterhaltung der Sicherheit die Voraussetzung für alle Entspannungsbemühungen sein und dies der Hauptzweck des Bündnisses bleiben muß. So hat sich zum Beispiel die neugebildete nukleare Planungsgruppe positiv auch im deutschen Interesse ausgewirkt.

Vierzehn souveräne Staaten haben sich auf eine gemeinsame Strategie geeinigt; das war vorher nicht möglich. Erstmals wird jetzt eine langfristige Streitkräfteplanung für die nächsten 5 Jahre unter gemeinsamer Verantwortung aller NATO-Mitglieder der militärischen Organisation wieder möglich werden. Diese soll auch Klarheit darüber bringen, was an Verteidigungsanstrengungen aller geleistet werden muß. Die hohen Truppenführer der NATO haben vor kurzem über die Handhabung des Systems der «flexible response» beraten.

Wir sehen allerdings mit großer Sorge, wie Truppenreduktionen aus der Bundesrepublik, finanziell bedingte Strukturänderungen der Bundeswehr, die Schwierigkeiten einer strategischen Lufttransportpraxis («Big Lift»), das Atomwaffenproblem usw. die Abschreckungskräfte in Mitteleuropa verdünnen und die Sicherheit sinken lassen. Ich hoffe, daß wir trotzdem überzeugt sein können, daß die westliche Verteidigungsgemeinschaft, welche Formen das Bündnis auch annehmen mag, nicht auseinanderfallen wird und daß die Amerikaner, trotz der Neuorientierung nach anderen Räumen der Welt hin, schon aus eigenem Interesse, nicht darauf verzichten können und werden, den Schutz Europas, des Brückenkopfes der westlichen Welt, und damit die atomare Garantie für Europa, aufrechtzuerhalten.

Die Bundesrepublik am vorderen Rande dieses Brückenkopfes kann von deutschen Streitkräften nur gemeinsam mit starken Verbündeten oder überhaupt nicht verteidigt werden. Zu dieser gemeinsamen Verteidigung im Rahmen des Bündnisses gibt es keine Alternative. Ein ausgewogenes Konzept für diese Verteidigung kann also auch nicht von uns Deutschen allein in nationaler Eigenständigkeit, sondern nur unter Zustimmung der Bündnispartner festgelegt werden. Dabei müssen die deutschen Lebensinteressen ihre Berücksichtigung finden. Die Abschreckung vom Kriege kann nur wirksam sein, wenn der Angreifer schon an der Grenze nicht nur auf deutsche, sondern auf Truppen möglichst vieler Verbündeter stößt. Dabei ist das Engagement der USA von entscheidender Bedeutung. Umfang, Gliederung, Ausstattung und Bereitschaftsgrad der Bundeswehr müssen also auch künftig in starkem Maße durch die deutschen NATO-Aufgaben bestimmt sein.

Miksche ist ohne Zweifel ein für uns wertvoller Deutschenfreund, doch habe ich auf Grund mancher seiner Äußerungen das Gefühl, daß er die Lage der Bundesrepublik und die Aufgabe ihrer Streitkräfte zu stark unter französischem Blickwinkel sieht, das heißt von einem Lande her, das heute keine unmittelbar vom